

Brussels Airlines startet Ableger im Kongo

Luftfracht Belgische Fluggesellschaft will den Frachtumsatz um rund 20 Prozent steigern

Die belgische Lufthansa-Tochter Brussels hebt im Kongo mit einer eigenen Fluggesellschaft ab. Das Projekt, von dem auch das Frachtgeschäft profitiert, steht kurz vor dem Start. Darüber hinaus baut die Airline ihr Netz weiter aus und plant für 2012 einen rund 20-prozentigen Zuwachs beim Frachtumsatz.

Korongo, das ist der Name einer neuen Fluglinie, die unter der Regie und Kontrolle von Brussels Airlines im kommenden Monat erstmals im Kongo abheben wird. In Suaheli bedeutet Korongo so viel wie Kranich oder, in einigen Landesteilen Afrikas, auch Storch. Mehrheitseigner des in Lubumbashi nahe der Grenze zu Sambia ansässigen Neulings ist Brussels Airlines mit 50,5 Prozent der Anteile. Die restlichen 49,5 Prozent hält der belgisch-kanadische Mischkonzern Groupe Forrest International.

Mit zunächst drei Flugzeugen (zwei Avro-Jets und einer B737-300) geht Korongo an den Start. Die Maschinen werden von Piloten geflogen, die von Brussels Airlines kommen. „Zunächst bedienen wir neben Lubumbashi-Johannesburg vier Inlandsrouten im Kongo“, kündigt Brussels-Airlines-Sprecher Geert Sciot an.

Besonders viel verspricht sich Brussels Airlines von den Umläufen ihres

kongolesischen Ablegers zwischen Lubumbashi und Kinshasa. Sie selbst bedient die Landeshauptstadt täglich im Passagierdienst per A330. Auf dieser Strecke boomt auch das Frachtgeschäft, wie die 1159 t belegen, die von der belgischen Airline allein auf den Flügen Richtung Brüssel im abgelaufenen Jahr befördert wurden. Auf der Südroute nach Kinshasa waren es 1222 t.

Zwar seien die Sendungsmengen recht überschaubar, die in die Rumpfe der Avros und der B737 passen. Aber „speziell für eilige Packstücke oder besonders werthaltige Waren eröffnet uns diese Streckenvernetzung ganz neue Marktzugänge im Herzen Afrikas“, sagt Frachtchef Herman Hoornaert von Brussels Airlines.

Lukratives Marktsegment. Was Wertsendungen angeht, erwartet die belgische Lufthansa-Tochter einen deutlichen Zuwachs im laufenden Jahr. Denn die Schwestergesellschaft Swiss zieht sich mit Ende des Winterflugplans aus Kamerun zurück und tritt ihre Flüge nach Douala und Yaounde an Brussels Airlines ab. „Damit bleiben Nairobi und Johannesburg als

einzigste Destinationen in Afrika, die von mehreren Konzerntöchtern der Lufthansa gleichzeitig bedient werden. Alle anderen Routen sind aufgeteilt zwischen der Swiss, Lufthansa und uns“, betont Hoornaert.

Die Wertsendungen, etwa Banknoten oder Münzen, kommen zumeist aus der Schweiz und werden via Brüssel von der belgischen Airline zu den jeweiligen afrikanischen Auftraggebern geflogen. „Ein gutes Geschäft“, ist alles, was der

Manager zu diesen Transporten sagt – aus Gründen der Diskretion.

Gesprächiger ist er beim Thema New York. Den dortigen John-F.-Kennedy-Flughafen wird Brussels Airlines erstmals Anfang Juni täglich bedienen. Diese neue Verbindung sei der Hauptgrund für den erwarteten Umsatzsprung in der Luftfracht, erläutert Hoornaert.

Bislang machten American Airlines oder die indische Jet Airways das Geschäft auf dieser Transatlantikstrecke ex Brüssel. Hoornaert rechnet mit einem hohen Anteil an Transitsendungen, die Brussels Airlines aus den USA kommend via Europa nach Afrika befördern wird.

Über Etat. Im abgelaufenen Jahr hat die Airline im Frachtgeschäft 49,6 Mio. EUR umgesetzt. „Damit liegen wir rund 5 Mio. EUR über unserem ursprünglichen Etatentwurf“, sagt der Manager. Die Frachtmenge lag bei 27 100 t, wovon das meiste von und nach Afrika befördert wurde. Der durchschnittliche Ladefaktor machte 92 Prozent aus.

Speziell wegen der US-Flüge hat Brussels Airlines für das laufende Geschäftsjahr einen Frachtumsatz von 59,6 Mio. EUR budgetiert. Die rund 20-prozentige Steigerung gegenüber 2011 hängt auch damit zusammen, dass die Beförderungskapazität durch das Hinzukommen einer siebten A330 für die Langstrecke aufgestockt wird.

Während die Luftfracht einen positiven Ergebnisbeitrag leistet, ist Brussels Airlines im abgelaufenen Jahr in die Verlustzone gerutscht (DVZ 23.2.2012, Seite 4). Die Rede ist – genaue Resultate sollen auf der Bilanzkonferenz im April oder Mai veröffentlicht werden – von rund 80 Mio. EUR. Sprecher Sciot bestätigt keine Zahlen, weist aber auf außerordentliche finanzielle Belastungen im vergangenen Jahr hin. So litten die Westafrikaflüge unter dem Bürgerkrieg an der Elfenbeinküste. Vor allem aber hat der hohe Kerosinpreis die Bilanz der Lufthansatochter verhägelt

DVZ 15.3.2012 (hs/jma)



Foto: Archiv/Siegmund

»Wir bekommen ganz neue Marktzugänge im Herzen Afrikas«

Hermann Hoornaert,
Frachtchef Brussels Airlines